Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mark. — Telegramm-Adresse Brühler Zeitung, Brühl-Rhln. Fernruf 108 u. 109

Brühler Volksblatt .·. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 38

Anzeigenpreis: Die einspaltige 6-Zeilenzeile oder deren Raum 60 Pfg.; von auswärts 70 Pfg.; im Reklameteil 3.— Mk. Für Bekanntmachungen notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 70 Pfg.

Nr. 134 — Dienstag, 14 Juni 1921 — 24. Jahrgang

Deutsches Reich

Freigabe der Restitutionspferde

Kürzlich ging die Meldung durch die Presse, daß die Pferde, die während des Krieges aus dem besetzten Gebiete von der Landwirtschaftskammer oder auf sonstige Weise eingeführt wurden, an die Alliierten zurückgegeben werden müßten. Diese Nachricht hat unter den Pferdezüchtern und Landwirten naturgemäß große Beunruhigung hervorgerufen. In den Beratungen der letzten Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, in welcher diese Frage gleichfalls zur Verhandlung stand, wurde beschlossen, an die Reichs- und Staatsregierung den dringenden Antrag zu stellen, diese Zwangsabgabe oder Restitution durch eine Substitution, d. h. Lieferung der Pferde auf dem Wege der Beschaffung durch den freien Handel abzulösen. Wie wir erfahren, sind diese Bemühungen von Erfolg gewesen, so daß die in Betracht kommenden Pferdebesitzer ihre Tiere behalten können. Die in Aussicht genommenen Vorführungstermine werden daher nicht stattfinden.

Munitionsfunde in Thüringen

TU. Weimar, 14. Juni. Nach Mitteilungen des Entwaffnungskommissar für Thüringen sind durch Kriminalbeamte, die der Reichskommissar für Entwaffnung der Zivilpersonen nach Thüringen entsandt hatte, in einem Ort zwischen Gera und Ronneburg große Mengen von Infanterie- und Maschinengewehrmunition aufgefunden worden. 30 bis 40 000 Patronen wurden beschlagnahmt und der Reichstreuhandgesellschaft in Erfurt zugeführt. Im Zusammenhang damit steht die Verhaftung mehrerer der kommunistischen Partei angehöriger Personen, darunter zweier Wachtmeister der Thüringer Landespolizei in Gera. Die Verhafteten geben an, auf Veranlassung des inzwischen verstorbenen kommunistischen Stadtrats Sebastian in Gera gehandelt, d. h. in einem zum Abtransport bestimmten Munitionslager Munition entwendet und versteckt gehalten zu haben.

Die Beisetzung Gareis'

TU. München, 14. Juni. Zu der Beisetzung des Abg. Gareis hatten sich gestern Vormittag trotz des Regenwetters Tausende am Ostfriedhof eingefunden. Reichstagsabgeordneter Ledebour führte aus, daß Gareis ein weiteres Glied in der Reihe der sozialistischen Blutzeugen sei. Die Ermordung ihres Führers habe die Arbeiterschaft nicht eingeschüttert. Mehrere Züge, die mit Fackeln zurückkehrten wurden an der Isarbrücke von Polizeiwehr aufgelöst, sodaß die Menge nur in kleineren Gruppen in das Stadtinnere gelangen konnte. Der Straßenbahnverkehr ruhte von 3 bis 4 Uhr vollständig. Die Isarbrücken waren von der Landespolizei mit Panzerautos und Drahtverhau gesperrt. Die Kommunisten arbeiteten auch während der Trauerfeier mit Flugblättern. So verteilten sie auf den Straßen vor dem Friedhof Flugblätter, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, den Streik und den Kampf mit allen Mitteln bis zur Beseitigung der Regierung Kahrs fortzuführen.

Verbilligung der Monats- und Wochenkarten

Ueber die bereits angekündigte Herabsetzung der Preise der Monatskarten wird amtlich folgendes bekannt gegeben: Die zum 1. Juni d. J. im allgemeinen Verkehr in Kraft getretene Tariferhöhung, die für Monatskarten eine Berechnung nach 20 Teilfahrten, die Wochenkarten eine solche nach zehn Dreißigsteln des Monatskartenpreises vorsieht, bleibt an sich bestehen. Mit Rücksicht aber auf die schwierige Lage des Arbeitsmarktes, die insbesondere die auf die Benutzung von Monats- und Wochenkarten angewiesene Bevölkerung trifft, hat der Reichsverkehrsminister die Einführung folgender Notstandstarife angeordnet:

Die Monatskarten werden derart berechnet, daß ihnen nicht 20, sondern 16 Einzelfahrten im Monat zu Grunde gelegt werden, sodaß bei einer Benutzung zur Fahrt zwischen Wohnplatz und Arbeitsstätte an acht Tagen die übrigen Fahrten im Monat frei sind. Die Wochenkarten werden nicht zu zehn Dreißigsteln, sondern zu sieben Achtundzwanzigsteln des Monatskartenpreises berechnet. Hier fährt also der Inhaber bereits nach Benutzung an zwei Tagen der Woche während des übrigen Teiles der Woche frei; auch Kurzarbeiter können daher mit Vorteil von ihnen Gebrauch machen.

Diese Tarifherabsetzungen, die nicht über die Dauer der zur Zeit bestehenden Wirtschaftslage hinaus gelten sollen, werden mit größtmöglichster Beschleunigung durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf die hierbei zu überwindenden technischen Schwierigkeiten werden aber die neuen Tarife nicht vor dem 1. September eingeführt werden können.

Die ärztliche Untersuchung des Kommunistenführers Hölz

TU. Berlin, 13. Juni. Gerichtsarzt Dr. Hirn, der den Angeklagten Hölz im Untersuchungsgefängnis untersucht hat, kommt nach Schilderung des Lebenslaufes Hölz zu dem Ergenis, daß die Voraussetzungen des § 51 des St. G. B. keinesfalls vorhanden seien. Dr: Bürger hält Hölz für einen Mann von erheblich verminderter Zurechnungsfähigkeit. Medizinalrat Dr. Störmer erklärt, daß er bei der Untersuchung des Hölz große Schwierigkeiten gehabt habe, da der Angeklagte aus Abneigung gegen die Aerzte jede körperliche Untersuchung abgelehnt habe. Hölz habe ihm erklärt, daß er mit großem Gottvertrauen in den Krieg gezogen sei. Wenn er jetzt ein Anderer geworden sei, so läge das an den Verhältnissen. Der Sachverständige kommt zum Schluß, daß er bei Hölz kein Zeichen von Geisteskrankheit und verminderter Zurechnungsfähigkeit erkennen könne; dagegen liege eine gewisse Hysterie vor.

Kleine politische Nachrichten

— In Kopenhagen war am Donnerstag in der kath. Kirche die Vermählung des Prinzen Renatus von Bourbon, eines Bruders der frühern Kaiserin Zita von Oesterreich, mit der Prinzessin Margarete von Dänemark, der Tochter des Prinzen Waldemar von Dänemark.

— Der Geschäftsordnungsausschuß des preußischen Landtages nahm eine Entschließung an, derzufolge es künftig zulässig ist, Abgeordnete, die die Ordnung des Hauses verletzen, mit zeitweiliger Entziehung der Diäten zu bestrafen.

— Wie die Chicago Tribune aus Washington mitteilt, hat der Senat sich Freitag mit 36 gegen 32 Stimmen für ein stehendes Heer von 150 000 Mann ausgesprochen.

— Bei einer Konferenz französischer Bankdirektoren und Industriellen in Metz wurde über eine weitere Beteiligung französischer Kapitalisten an der Industrie des besetzten Gebiets beraten. Wie der Direktor der Pariser Handelsbank mitteilte, ist der Wunsch nach einer erhöhten Beteiligung von den französischen zuständigen Ministerien in letzter Zeit wiederholt betont worden.

— In Abwesenheit des erkrankten Leon Bourgeois wird Viviani die Vertretung Frankreichs beim Völkerbund übernehmen, dessen Sitzung auf den 17. Juni in Genf festgesetzt worden ist.

— Der amerikanische Einwanderungskommissar hat bekanntgegeben, daß die Schiffahrtsgesellschaften dafür verantwortlich gemacht werden, daß nur die zulässige Anzahl von Auswanderern nach Amerika befördert wird.

— Das amerikanische Landwirtschaftsamt schätzt die diesjährige Weizenernte der Union auf 225 Millionen Doppelzentner. 1920 betrug die Ernte 200 Millionen Doppelzentner.

— Bei einer Meuterei chinesischer Truppen bei Intschang, einem Hafen des Jangtsestromes, sind etwa 100 Menschen getötet worden.

— Die lippischen Gewerkschaften haben ihre Mitglieder in Flugblättern und Versammlungen aufgefordert, Einspruch gegen die hohen Milch- und Butterpreise in Lippe zu erheben und den Käuferstreik zu erklären.

— Das sächsische Polizeiministerium hat die untergeordneten Stellen angewiesen, die Militär-, Sport- und Radfahrvereine auf ihre Satzungen hin zu prüfen.

Reichspostminister Giesberts in Frankfurt

TU. Frankfurt, 13. Juni. Der katholische Arbeiterverein Frankfurt veranstaltete gestern ein Fest, zu dem auch Reichspostminister Giesberts erschienen war, der in einer Ansprache die Richtlinien der christlich orientierten Arbeiterbewegung darlegte. Die Revolution habe den Arbeitern eine Reihe von Errungenschaften gebracht, die auf jeden Fall erhalten bleiben müßten. Die Arbeiterschaft müsse dauernd bestimmenden Einfluß auf die Ministerien gewinnen. Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Gelöbnis der Treue zu den christlichen Idealen.

Der neue Krieg im Osten

Berlin, 12. Juni. In Kleinasien hat eine griechische Offensive gegen die türkischen Nationalisten begonnen. Die Abreise des Königs Konstantin hat am Samstag stattgefunden. Der König ist vom Kronprinzen, den Prinzen Nikolaus und Andreas, dem Ministerpräsidenten sowie den Ministern für Krieg und Marine begleitet In Paris glaubt man, daß Griechenland bei seiner neuen Offensive von England unterstützt werde.

Gräfin Magda

Roman von Josephine Flach.

37) Nachdruck verboten.

Eine Frau von dem Charakter der Frau von Rauschenbach ist aber nicht leicht entmutigt; auf die Trümmer eines ihrer Pläne baute sie einen neuen. Sie selber verheiratete sich spät, — jahrelang hatte sie gewartet, ob Graf Ottokar vielleicht doch jene Enttäuschung überwinden, in die Welt, zu ihr zurückkehren werde. Ihre Ehe war anfänglich nicht mit Kindern gesegnet, dann hatte sie einen Sohn den sie später wieder verlor, und als Lothar das Licht der Welt erblickte, da liebte die Mutter den Nachkömmling mit einer Zärtlichkeit, die an Schwäche grenzte.

In ihren Augen besaß Lothar alle Eigenschaften, die einen jungen Kavalier schmücken können und es mußte wirklich ein guter Fonds in dem jungen Rauschenbach sein, weil er bei der Er- oder vielmehr Verziehung, die ihm wurde, nicht gründlich mißriet!

Ihren Sohn in den Besitz der Astenbergischen Güter zu bringen, war nun seit Jahren das Ziel ihrer Wünsche, und der Weg, auf dem es geschehen mußte, lag klar und deutlich vor ihr. Aber nach Vorschrift des Grafen wurde seine Erbin ganz im Verborgenen erzogen, jede Annäherung an Frau von Alten war unmöglich. Als sie erfuhr, die Komtesse sei in Astenberg eingetroffen, da verlor Frau von Rauschenbach keine Zeit. Von Ems aus leitete sie schon ein, daß Lothar zu Reindorfs Regiment kommandiert wurde; sie selber suchte die Verwandten auf, um ihm den Weg zu ebnen, andere Freier fernzuhalten, bis er anlangte.

Den Grafen Wildringen fürchtete sie nicht; was konnte ein unbedeutendes, kindisches Mädchen wie Magda einem so geistreichen, welterfahrenen Manne sein, den nicht einmal ihr Reichtum verlockte? Er war ja reicher als sie. Wie es um Wolfegg stand, das entdeckte die scharfblickende Frau rasch, und bei seinem lebhaften Temperament war hier alles zu befürchten. Und der Freiherr selber wäre in jeder Beziehung eine passende Partie gewesen, auch für die Erbin von Astenberg, das mußte sogar die Excellenz eingestehen. Sie fühlte sich nicht wenig erleichtert, als Wolfegg plötzlich abreiste, wenn sie auch nicht begriff, warum es geschah.

Um den Unternehmungsgeist der jungen Offiziere zu dämpfen, hatte Tante Sidonie gestern bei dem Feste in Heidhausen einigen Damen gegenüber ganz leise angedeutet, wie erwünscht es sei, daß der große Grundbesitz der Astenbergs der Familie erhalten bleibe. Wie zufällig erwähnte sie dabei, sie erwarte demnächst ihren Sohn; den Rest überließ sie getrost dem Scharfsinn anderer.

So war alles auf das Beste eingeleitet, und heute sollte Lothar wirklich eintreffen! Später, bei dem Frühstücke, wollte Frau von Rauschenbach selber den Verwandten die Nachricht mitteilen; einstweilen flogen ihre Gedanken rastlos weiter, sie beschäftigte sich mit der Zukunft.

Wie lange vermochte wohl jenes unerfahrene Kind der Liebenswürdigkeit Lothars zu widerstehen, wenn dieser ihr wirklich gefallen wollte? Daß es ihm ernst sei, dafür mußte die Mutter sorgen. Nein, des glücklichen Ausganges durfte man sicher sein. Graf AstenbergRauschenbach, — welch stolzer Name! Und Lothars Vermählung sollte so glänzend gefeiert werden, wie es der Träger dieser Namen würdig war. Am Hochzeitstage mußte die Braut alle Familiendiamanten tragen, mochte Magda wollen oder nicht; lange genug lagen sie in dem alten Turme gefangen. Sie selber wollte dann die junge Gräfin . . .

Ja, was sie eigentlich wollte, das dachte die Exzellenz nie aus, denn neben ihr stand, sich diskret räuspernd, ihre Kammerfrau, ein silbernes Tablet in der Hand, auf dem ein großes dienstlich aussehendes Schreiben lag. Frau von Rauschenbach las den Brief, und während des Lesens verdüsterten sich ihre Züge mehr und mehr. Man ersuchte sie in höflicher Weise, sogleich nach der Residenz zu eilen, wo hohe Gäste erwartet würden. Privatim fügte der Hofmarschall bei, ein früheres Schreiben nach Ems sei ihm von dort zurückgesandt worden, und zufällig habe er erfahren, wo Ihre Excellenz sich eben befinde. Jedenfalls bitte er, keine Zeit zu verlieren.

Tante Sidonie betrachtete das Datum der Briefe, dachte einen Augenblick nach und drückte auf den Timbre: „Einpacken!" befahl sie der eintretenden Kammerfrau, „ich reise morgen."

Während der unruhigen Stunden, die ein solcher Entschluß unvermeidlich im Gefolge hat, kam Lothar von Rauschenbach in Astenberg an. Er war ein gewandter Mann der, seiner Vorzüge bewußt, sich gut zu präsentieren verstand, und den seine Uniform vortrefflich kleidete. Dabei benahm er sich sehr bescheiden, wußte aber trotzdem seine Vorzugsstellung als Verwandter der Familie geltend zu machen. Im Laufe des Nachmittags folgte Lothar seiner Mutter auf ihren Wunsch in ihre Zimmer. Er selber schien von diesem Vorschlage nicht sehr entzückt zu sein, wenn er ihn auch nicht ablehnen konnte. Natürlich sah man auch hier schon die Reisevorbereitungen; es war weit weniger komfortabel als am Vormittage. „Konnten wir nicht im Gartensaale bleiben, Mama?" fragte der Offizier. „Du kannst mir nicht viel zu sagen haben, — Deine Briefe waren ja sehr ausführlich."

„Aber ich rechnete darauf, daß ich selber zur gleichen Zeit mit Dir hier sein würde. An eine so rasche Abreise dachte ich nicht. Und ich muß gehen jetzt, wo Du kommst, während Deine Zukunft auf dem Spiele steht."

„Nimm die Sache nicht so tragisch, Mama. Das findet sich alles", tröstete sie der Sohn. „Aber ich begreife jetzt Deine Vorliebe für Astenberg; auch mir könnte es hier gefallen."

„Wirklich? So vergiß nicht, daß es wahrscheinlich von Dir abhängt, ob Du das Schloß je Dein nennst."

„Leider hängt es nicht von mir allein ab, sonst sollte die Sache rasch im reinen sein", lachte er.

„Lothar, sei vernünftig. Bedenke . . ."

— — —

Fortsetzung folgt.

Deutsch-französisches Verständnis und England

TU. London, 14. Juni Die Versuche, auf die Haltung Englands hinsichtlich Oberschlesien durch die Drohung einer offenen oder deutsch-französischen Verständigung, insbesondere durch den Zusammenschluß der Ententeindustrie im Sinne der Kontinentalpolitik einzuwirken werden von Pertinax im „Daily Telegraph" anläßlich der Zusammenkunft von Loucheur mit Rathenau fortgesetzt. Partinax deutet an, daß die Besprechungen über verschiedene Fragen des Londoner Abkommens hinausgehen. Er bezeichnet die Erstarrung der Kontinentalpolitik als eine Folge der Haltung Lloyd Georges. — Hierzu bemerkt die Frankfurter Zeitung: Die Drohung dürfte erfolglos sein, weil England nichts lieber sähe, als die baldigste Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, wie es auch Churchill neuerdings ausgesprochen hat. Die Wiederherstellung der europäischen Märkte, die für England das Hauptinteresse bilden, setzt eine politische und wirtschaftliche Kooperation nach Londoner Ansicht voraus.

Entwaffnung?

Paris, 13. Juni. Die in den Verhandlungen zwischen Deutschen und Polen in Blotnitz festgesetzten Entwaffnungsbestimmungen lauten:

1. Am 14. Juni beginnen die Truppen der Aufrührer sowie des deutschen Selbstschutzes mit der Entwaffnung, die am 22. Juni durchgeführt sein muß;
2. Je nach dem Fortschreiten dieser Entwaffnung übernehmen die alliierten Truppen die Garnisonen im Abstimmungsgebiete;
3. In Abänderung der Korfantylinie wird eine neutrale Zone geschaffen, durch die die deutschen und die polnischen Truppen voneinander getrennt werden;
4. Jede der beiden Zonen wird durch militärische Streitkräfte geschützt sein. Im Korfantyschen Gebiet werden für den Polizeidienst Polen, im deutschen Teile Deutsche rekrutiert werden;
5. Angriffsakte von beiden Seiten würden im Verlaufe der Entwaffnungsperiode oder zu einem spätern Zeitpunkt das ganze Abkommen unwirksam machen. Für diesen Fall würden die alliierten Truppen zur Gewalt der Waffen greifen.

Nach den letzten vorliegenden Nachrichten haben die deutschen Vertreter das Abkommen angenommen. Korfanty hatte am Samstag mehrere Unterredungen mit militärischen und politischen Bevollmächtigten der Alliierten, wobei er namentlich Amnestie für die Aufständischen verlangte.

Englands Truppenmacht im Orient

DA. London, 11. Juni. Auf Anfrage im Unterhause gab der Staatssekretär des Kriegsamtes für die Verteilung englischer Truppen im Orient folgende Ziffern an: In Konstantinopel 5 200 Engländer und 5 500 Indier;; in Aegypten 13 800 Engländer und 3 200 Indier; in Palästina 4 400 Engländer und 10 800 Indier; in Mesopotamien einschließlich der im vergangenen Monat aus Nordwestpersien zurückgegangenen Streitkräfte 10 000 Engländer und 50 000 Indier. Ueber die Lage im Orient fügte der Kriegsminister Worthington-Evans hinzu, daß die Stellungen der britischen Truppnn in Nordwestpersien von persischen Kosaken übernommen worden seien und daß die Lage in Mesopatamien gegenwärtig zu keinerlei Beunruhigung Anlaß gebe.

Die Bedeutung des Kunstdüngers für die deutsche Volkswirtschaft

WW. Die Einsicht, daß die vollkommene Gesundung der jetzt schwer geschädigten landwirtschaftlichen Produktion eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Wiederaufbau ist, wird immer mehr zum Allgemeingut. Die im letzten Jahre im Reichsetat vorgesehenen Posten von5½ Milliarden Mark zur Verbilligung von Auslandsbrotgetreide und 1,3 Milliarden Mark zur Verbilligung von Auslandmais erweisen deutlich, worauf es dabei ankommt: Erhöhung der Ernteerträge aller Kulturen. Um diese zu erreichen, ist aber eine starke Anwendung von künstlichem Dünger eine der wichtigsten Maßnahmen. Während im Kalenderjahre 1913 nämlich von der deutschen Landwirtschaft 195 000 Tonnen N (Stickstoff), 686 000 P2 05 (Phosphorsäure) und 536 000 Tonnen K2 0 (Kali) bezogen wurden, konnten im Jahre 1917 nur noch 51 000 Tonnen N und 340 000 Tonnen P2 05, dagegen infolge Fortfalls der Ausfuhr 834 000 Tonnen K2 0 geliefert werden. Im Jahre 1920 ist zwar erfreulicherweise wieder eine Vermehrung zu verzeichnen, denn es wurden an die deutsche Landwirtschaft 169 000 Tonnen N, 174 000 Tonnen P2 05 und 650 000 Tonnen K2 0 geliefert. Aber diese Zahlen zeigen auch, daß das alte Nährstoffverhältnis in den verwendeten Kunstdüngermengen doch nicht wieder erreicht werden konnte, denn der Verbrauch von Phosphorsäure beträgt nur ein Viertel der Vorkriegszeit. Dies findet seine Erklärung, wenn man an die Ursprungsstätten des künstlichen Düngers denkt. Vor dem Kriege bezog Deutschland fast die Hälfte der verbrauchten Stickstoffdünger aus dem Auslande, insbesondere aus Chile, nämlich ¾ Millionen A Salpeter. Von der Phosphorsäure stammte gleichfalls der größte Teil aus dem Auslande; vor allem waren es Nordamerika,, Nordafrika, Australien und die Südsee, aus denen insgesamt 900 000 Tonnen Rohphosphate eingeführt wurden. Nur beim Kali war Deutschland völlig unabhängig ja, es nahm hier dank seiner reichen Kalilager in Mitteldeutschland sogar eine Monopolstellung als Weltversorger ein; fast sämtliche in der Landwirtschaft unseres Erdballes verwendeten Kalidünger waren deutschen Ursprungs. Infolge des Krieges hat sich die Lage völlig verändert. Auf die Salpeterlager Chiles ist Deutschland erfreulicherweise nicht mehr angewiesen, weil im Kriege infolge der Blockade die Stickstofferzeugung mit allen Mitteln für die Munitionsherstellung gefördert werden mußte und die erbauten Fabriken, wenn sie voll im Betriebe sind, jährlich mehr als 500 000 Tonnen reinen Stickstoff zu erzeugen vermögen. Das ist das 2½ fache des Stickstoffverbrauchs der deutschen Landwirtschaft in der Vorkriegszeit. Gegenwärtig ist zwar dieser Höchstleistungsgrad infolge der bestehenden Schwierigkeiten noch nicht zur Hälfte erreicht. — Bei der Phosphorsäure ist mit dem Fortfall der ausländischen Zufuhr der größte Mangel eingetreten; dieser konnte auch durch die vermehrte Verarbeitung von Lahnphosphaten infolge deren geringen Ergibigkeit nicht wett gemacht werden. Auch hat durch die Einschränkung der Eisenerzverarbeitung die Thomasmehlgewinnung einen bedeutenden Rückgang erfahren: Im Jahre 1918 betrug die Gewinnung von Thomasmehl 2,3 Millionen Tonnen, im Jahr 1920 noch nicht ganz 0.8 Millionen Tonnen. Bei der Phosphorsäure ist Deutschland stets auf die ausländische Zufuhr angewiesen, welche aber zur Zeit durch die geringe Kaufkraft des deutschen Geldes äußerst behindert wird. Erschwerend kommt ferner in Betracht, daß die deutsche Monopolstellung in der Lieferung von Kali gebrochen und damit auch die Möglichkeit durch den Export von Kali die Kaufkraft der Mark zu erhöhen, geringer geworden ist. Die Ursache dazu liegt in der von Frankreich und auch von England mit allen Mitteln geförderten Kaliindustrie des Elsaß;; auch die Erschließung von Kalilagern in Spanien trägt dazu bei. Die Lage für die deutsche Landwirtschafti n den nächsten Jahren ist also bei einigermaßen normalen wirtschaftlichen Verhältnissen folgende: Kali und Stickstoff sind hinreichend vorhanden an Phosphorsäure mangelt es. Da aber letztere für die Entwicklung der Getreidekörner von hoher Bedeutung ist, so muß es eine Hauptaufgabe des Staates sein, die Anwendung von Phosphorsäure mit allen Mitteln zu erleichtern und zu fördern. Hand in Hand mit derartigen Maßnahmen muß auch die Ausbreitung des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Wirtschaftsberatungswesens gehen, weil der größte Nutzeffekt der verbrauchten Düngemittel selbstverständlich nur bei deren richtiger Anwendung erzielt werden kann. An eine Ausfuhr von Kunstdünger aber darf man erst dann denken, wenn der Inlandsbedarf voll und ganz gedeckt ist. Vermag erst die Produktion der Nachfrage der deutschen Landwirtschaft gerechnet zu werden, so bildet neben der Ausfuhr von Kali gerade auch die von Stickstoffdünger einen wichtigen Faktor für den Wiederaufbau, denn die Verwendung von Künstdünger erfährt in allen Ländern West- und Mitteleuropas eine beträchtliche Zunahme und die Möglichkeit, später von Deutschland Stickstoffdünger zu kaufen, wird von jenen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, da man hofft, daß diese nicht nur besser, sondern auch billiger als der Chilesalpeter sein werden.

Soziales.

Die Verelendung der kleinen Rentner

macht immer weitere Fortschritte, ohne daß bisher ein Weg für nennenswerte Abhilfe beschritten werden konnte. Die Stadt Worms will nun durch Errichtung einer Rentnerkolonie versuchen, der schwierigen Frage beizukommen. Die Ausführung dieses Plans ist so gedacht, daß die Rentner ihren Besitz an die Stadt übergehen lassen und als Entgelt dafür alle Bedürfnisse von dieser bis an ihr Lebensende erhalten. Die „Kolonisten" sollen ein Taschengeld von der Stadt beziehen, das zur Bestreitung der Kosten für die kleinen Bedürfnisse dient. Eine gemeinsame Küche wird eingerichtet. Die Speisen können gemeinsam genossen, ebenso aber auch geholt und zu Hause gegessen werden. Den Kolonisten wird die völlige persönliche Freiheit gewahrt, sie wohnen in Einzelwohnungen, die gegeneinander abgeschlossen sind und in denen sie nach eignem Geschmack leben können. Die Stadt sorgt auch für geistige Kost durch Schaffung eines Lesesaals, übernimmt ferner Badegelegenheit, Arzt, Personal zur Bedienung und Pflege. Ueber die finanzielle Auswirkung dieses Plans verlautet noch nichts Endgültiges.

Eine Abordnung dänischer Reichstagsabgeordneten

hat sich nach Deutschland begeben, um sich über die Not der deutschen Kinder zu unterrichten. Sie hat ihre Arbeit zur Linderung der Not in Berlin begonnen und kam Freitag nach Chemnitz, um die Verhältnisse im Industriegebiet zu untersuchen. Der Aufenthalt ist auf acht Tage berechnet.

—::—

Schulwesen

Unglücksfälle bei Schulveranstaltungen.

Gegen Unglücksfälle bei planlosen Schülerveranstaltungen wendet sich eine besondere Verfügung des Volksbildungsministers an die Regierungen und Provinzialschulkollegien. Vor einem Vortrag für Kinder in einem Schullichtbildsaal kam es zu einem schweren Unglücksfall dadurch, daß für einen Raum mit 150 bis 180 Plätzen, 400 Eintrittskarten versandt und Einladungen an 25 Schulen verschickt worden waren, ohne daß die Leiter der Schulen von den Veranstaltungen benachrichtigt gewesen wären und ohne daß für genügende Aufsicht gesorgt war. Eine große Zahl von Kindern hatte sich schon stundenlang vor der Zeit eingefunden und drängte in den Gang, der zum Vortrag führte. Hier wurden die Kinder so eng zusammengedrückt, daß viele ohnmächtig wurden. Fünf Kinder haben in dem engen Gang ihren Tod gefunden, und eine große Zahl hat Verletzungen davongetragen. Um ähnlichen Fällen vorzubeugen, soll dafür gesorgt werden, daß Einladungen an Schulen nicht ohne Zustimmung der Schulleitung in den Schulen verbreitet werden dürfen. In jedem Falle muß die Schulleitung prüfen, wieviel Kinder sich an der Veranstaltung beteiligen werden, ob der Raum für die sich meldenden Kinder ausreicht und ob genügende Beaufsichtigung sichergestellt ist.

—::—

Lohn / Arbeit / Streik

Der Streik der Weinbergarbeiter

in Bernkastel hält weiter an. Die streikenden Parteien veröffentlichen in der „Bernkasteler Volkszeitung' Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß beide Teile fest entschlossen sind, den Kampf bis zur Entscheidung mit größter Schärfe durchzuführen. Die Arbeitnehmergewerkschaften beklagen sich über angebliche Verstöße von Arbeitgeberseite, während die Arbeitgeber auf die den Weinbau durch den Streik drohenden Gefahren hinweisen.

Das amerikanische Arbeitsdepartement

teilt mit, daß der Arbeitssekretär die Vollmacht habe, in gewissen Fällen Einwanderer über die gesetzlich festgelegte Zahl hinaus zuzulassen. Von dieser Vollmacht wird der Sekretär für den Monat Juni Gebrauch machen; jedoch werde der so zugelassene Ueberschuß von der Zahl für den Monat Juli abgezogen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 14. Juni.

)!(**Der Kameradschaftliche Verein Brühl** beging am Sonntag und Montag die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes. Nach jahrelanger Pause, glaubte der Verein in diesem Jahre einmal wieder die Mitglieder für einige Stunden ungetrübter Freude zu sammeln und dadurch den kameradschaftlichen Geist zu stärken. Die Seeweiherwiese, wo der Festtrubel sich in der Hauptsache abwickelte, bot ein recht buntbewegtes Bild. Unter der Teilnahme der Brühler Vereine nahm die Feier am Sonntag Nachmittag mit einem Festzug durch die Stadt ihren Anfang. Auf dem Festplatz angekommen, entfaltete sich hier bald ein recht reges Leben und Treiben. Während die muntere Jugend sich an den dargebotenen Schaukel- und Tunnelbahnbelustigungen ergötzte, eröffnete der Verein das Schießen auf den Königsvogel. Den ersten Schuß gab der 2. Vorsitzende Herr Helmuth Giesler ab. Derselbe holte den Kopf des Vogels in wohlgezielter Form herunter. Dann folgte Schuß auf Schuß auf das künstlich hergestellte, recht knorrige Ziel. Für die übrigen Festteilnehmer war in reichlichem Maße ebenfalls Gelegenheit geboten, dem gern geübten Schießsport auf Bürger- und Preisvogel zu huldigen. Hiervon wurde denn auch in der ergiebigsten Weise Gebrauch gemacht, sodaß das Schießen für den Laien und Nichtbeteiligten manche interessante Momente bot. Eine überdachte Bierhalle, worin Herr Restaurateur Hütten in befriedigender Weise für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher sorgte, bot bei den munteren Klängen der Kapelle des Herrn Wolf einen angenehmen Aufenthalt. Erst bei eingebrochener Dunkelheit wurde das Schießen eingestellt und die Fortsetzung auf Montag verlegt. Der 2. Festtag begann zunächst mit einem feierlichen Hochamt in der Pfarrkirche für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins. Nach dem Gottesdienst fand am Kriegerdenkmal für die gefallenen Helden des Krieges von 70 und 71 und derjenigen des Weltkrieges eine Erinnerungsfeier statt. Herr Hellmuth Giesler gedachte den opferbereiten Kameraden in ehrenden Worten und legte zum Zeichen der Dankbarkeit und ehender Gesinnung einen prächtigen Kranz an dem Denkmal nieder. Die schlichte Feier fand eine recht stimmungsvolle Weihe durch die Vorträge des Brühler Quartett-Vereins, unter der Leitung des Herrn Konzertsängers Jos. Eul. Der Verein trug die beiden Chöre „Der Fremdenlegionär" und „Des Kindes Klage" recht stimmungsvoll vor. Nach der Gedenkfeier versammelten sich die Mitglieder zu einem Frühschoppen auf der Festwiese. Gegen 12 Uhr stellte sich ein Regen ein, der mehrere Stunden fast ununterbrochen anhielt und die Beendigung des Festes in Frage stellte. Der Himmel hatte aber ein Einsehen und so konnte gegen 4 Uhr das Schießen fortgesetzt werden. In edlem Wetteifer wurde um die Palme des Sieges gerungen, bis gegen 8 Uhr der letzte Schuß fiel und den Rest des Königsvogel zur Strecke brachte. Der glückliche Schütze war Herr Pierig, der den Rest des Königsvogels herunterholte. Dann folgte der Abzug vom Festplatz und unter den munteren Klängen zog die Kriegerschar durch die Stadt zum Restaurant Kölner Hof (Inh. H. Bendermacher), wo die Preisverteilung vorgenommen wurde. Als Sieger gingen hervor: Königsvogel Rumpf Pierig, Kopf Helmuth Giesler, rechter Flügel F. Faßhauer, linker Flügel Fr. Eul, Schwanz Fr. Nützgen. Bürgervogel: Rumpf J. Advena, Kopf J. Hochkeppler, rechter Flügel Krautwig jr., linker Flügel Joseph Bensberg, Schwanz Arn. Hütten. In treffenden Worten wurde noch der wackeren Sieger gedacht und Herr Eul brachte in schwungvollen Worten ein Hoch aus auf den Vorstand des Vereins. In dankenswerter Weise stiftete Herr Giesler seinen Preis für Unterstützungszwecke des Vereins. So endigte die Feier in der schönsten Weise und bot ein Bild treuer Kameradschaft. Mit Stolz und Freude kann der Verein trotz der schweren Zeit auf sein 55jähriges Stiftungsfest zurückblicken.

:: **Außenpreußische Lotterien verboten:** Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß seitens der Losehändler im großen Umfange der Versuch gemacht wird, Lose der im Staat Preußen nicht zugelassenen Hamburger Lotterie, der Sächsischen Landeslotterie, der Dänischen Kolonial-Klassenlotterie u. der Ungarischen Klassenlotterie abzusetzen. Vor dem Ankauf von Losen dieser Lotterien wird gewarnt. Wer in außerpreußischen Lotterien, die nicht im Staate Preußen zugelassen sind, spielt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. im Nichtbeitreibungsfalle mit Haft bestraft.

:: **Madrigalchor.** Die Gesangprobe findet Mittwoch abend 8 Uhr in der Hubertusburg statt.

=!= **Gefunden** wurde ein Hausschlüssel, welcher im Rathause, Zimmer 3, in Empfang genommen werden kann.

:: **Fahrpreisermäßigung auch für die 4. Eisenbahnklasse.** Für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten, für Fahrten nach und von den Ferienkolonien, für die bisher nur in der 2. und 3. Wagenklasse Fahrpreisermäßigung bis zum halben Fahrpreis bei Benutzung von Eil- und Personenzügen gewährt wurde, wird nun auch die Benutzung der vierten Klasse zum halben Fahrpreis für obige Fahrten zugelassen.

(:) Badorf: Zu dem Unglücksfall am 6. d. M. wird noch mitgeteilt: Der Ackerer Christian Cremer erlitt durch das Scheuen seines Pferdes schwere Kopfverletzungen und einen komplizierten Beinbruch. Sofort waren mehrere Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne an der Unfallstelle und legten gemeinsam den ersten Verband an (nicht wie bereits berichtet, hat ein weibliches Mitglied dem Verunglückten allein den ersten Verband angelegt). Der Verunglückte wurde sodann mittels Tragbahre zum Krankenhause befördert. —

)(**Kendenich: Einbruch.** Bei dem Stellmacher Heinrich Desery wurde eingebrochen und Wäsche sowie sonstige Sachen gestohlen, ebenso wurde in Kendenich in der Pfarrkirche eingebrochen und ein goldener Kelch gestohlen.

)-(**Hermülheim:** Auf dem Büro des Eschweiler Bergwerks-Vereins wurden 112 000 Mark aus dem Geldschrank gestohlen.

Aus dem Geschäftsleben

Inventurverkäufe.

Aus Kreisen des Einzelhandels wird geschrieben:

„Augenblicklich bemüht sich die Vereinigung der Elberfelder Großhändler zu ihren Sonderverkaufstagen am 14. bis 16. Juni einzuladen. Zu diesem Zweck haben 63 Elberfelder Firmen ein Reklameheft herausgegeben, in welchem sie alle in ziemlich schreiender Weise zum Lagerbesuch einladen und alle erdenklichen Vorteile in Aussicht stellen. Man will natürlich dadurch den Detaillisten allerhand Ware, über deren Beschaffenheit sich streiten läßt, an Hand geben, die dann zu den jetzt wieder erlaubten Juliausverkäufen gebraucht werden soll. Eine Firma in diesem Reklamebuch scheut sich sogar nicht, auf Seite 56 wirklich zu schreiben: „Für weiße Wochen und Inventurausverkäufe." Man sieht also, auf welche Weise man die Detailgeschäfte verführen will, gegen die Bestimmungen gegen unlauteren Wettbewerb zu verstoßen. Denn jedermann weiß, daß in einem Inventurverkauf nur die wirklich aus der Inventur herrührenden eigenen Restbestände verkauft werden sollen, aber nicht andere Waren, die man sich erst einige Tage vorher von den Elberfelder Grossisten kaufte."

—:—

Rheinland und Westfalen.

= **Köln:** Auf dem Abort eines Kaffeehauses an der Hohe Straße fand ein Toilettenwärter am Samstag ein Paketchen, das nicht weniger als 50 000 Mark in Reichsbanknoten enthielt, die der Wärter sorgfältig einschloß. Nach etwa einer Stunde erschien in sehr erregtem Zustande ein Ausländer, der vorher den Abort benutzt hatte und fragte den Wärter, ob kein Paket Banknoten gefunden worden sei. Der Mann bejahte und überreichte dem Ausländer das wertvolle Paket. Der Verlierer dankte und übergab dem ehrlichen Finder als Belohnung — 20 Mark.

= **Dieringhausen:** Ein großes Feuer äscherte am Freitag das umfangreiche Baumwollager der Mühlentaler Spinnerei- und Weberei-Aktiengesellschaft ein. Außerdem brannte das an das Lagergebäude angrenzende Wohnhaus des Prokuristen der Gesellschaft nieder. Ein weiteres Wohnhaus sowie das Mädchenheim der Spinnerei wurde stark beschädigt. Ein Uebergreifen des Feuers auf die Fabrikanlagen konnte verhütet werden. Der durch den Brand angerichteten Schade wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Baumwolle entstanden ist.

= **Duisburg:** In Ruhrort hat ein junger Mann ein 21-jähriges Mädchen erschossen und dann durch Erschießen Selbstmord verübt.

= **Hamborn:** Einbrecher drangen nachts in das Verwaltungsgebäude der städtischen Straßenbahn ein und stahlen aus dem Geldschrank 30 000 Mark.

= **Elberfeld:** Die Polizei hat eine neunköpfige Räuberbande ermittelt und verhaftet, die seit einigen Wochen die Außenbezirke unsicher gemacht hat. Die Banditen stehen ausnahmslos im jugendlichen Alter von 19 bis 21 Jahren.

= **Münster:** Die Stadtverordneten beschlossen die Einrichtung einer Wahlpartei, die die jedesmalige Aufstellung von Wählerlisten überflüssig macht.

= **Hagen:** Nach zweijährigen Bemühungen ist es dem Oberwachtmeister Weide gelungen, den am 2. Mai 1919 an dem Gutsbesitzer Silbersiepen in Baunscheidt bei Zurstraße begangenen Raubmord aufzudecken und die Täter, zwei aus Haspe, vier aus Eilpe Selbecke zu verhaften.

= **Andernach:** Eine schon stark von der Verwesung ergriffene Leiche wurde gestern am hiesigen Bollwerk geländet. Sie war völlig unbekleidet und es dürfte sich dabei um die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes handeln. Sie wurde zur Leichenhalle des alten Friedhofs gebracht.

= **Koblenz:** Ein schweres Unglück trug sich am Samstag vormittag 9 Uhr zu. Zwei amerikanische Soldaten führten in dem jenseitigen Floßhafen Pferde in die Schwemme. Unter dem vierten jenseitigen Bogen der alten Moselbrücke gerieten zwei Mann mit ihren Pferden in die dort sehr tiefe Stelle und die Pferde warfen sie beim Schwimmen ab. Die Reiter kamen noch einmal an die Oberfläche und gingen dann unter. Die Pferde schwammen indessen ans Land und es soll keines der Tiere ertrunken sein, während allgemein behauptet wird, es sei auch ein Pferd ertrunken. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren erfolglos. Zwar ländete man die beiden Soldaten alsbald, doch war der eine zweifellos schon tot, während bei dem anderen längere Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Eine große Menschenmenge hatte sich auf der Brücke angesammelt.

= **Bad-Nassau:** Von hier wir dem Berl. L.-A. gemeldet, daß die Ortsverwaltung darum gebeten habe, eine französische Besatzung zu erhalten. Nach neuester Meldung, hat die französische Besatzungsbehörde diesem Wunsche entsprochen, indem 150 Mann Franzosen als Besatzung zugelassen wurden. Die Gründe dazu sollen auf wirtschaftlichem Gebiete liegen. Ob diese Meldung, die jedenfalls Kopfschütteln erregen wird, auf Wahrheit beruht, wird sich wohl bald zeigen. Der Bürgermeister ist darüber der Oeffentlichkeit Aufklärung schuldig.

= **Kruft:** Wie vor einiger Zeit berichtet, wurden in einem hiesigen Schwemmsteinbetrieb Ueberreste eines Römergrabes aufgedeckt. Ein solches wurde jetzt wiederum gefunden, und zwar in einem wohlerhaltenen Tuffsteinsarg das Skelett einer weiblichen Person. Im übrigen war das Grab leer.

= **Wiesbaden:** Hier haben sich der französische Fabrikbesitzer Moritz Corse und seine Ehefrau aus unbekannten Gründen im hiesigen Hotel Wilhelmina erschossen.

= **Aachen:** Belgischen Blättermeldungen zufolge stieß auf der Eisenbahnlinie Vise—Aachen beim Ausgang des Tunnels von Rotselaer ein aus Deutschland kommender Arbeiterzug auf eine Lokomotive. Die beiden Maschinen wurden zertrümmert. Etwa 50 Reisende wurden verletzt, darunter 12 deutsche Arbeiter, die in das Krankenhaus nach Aachen gebracht werden mußten; mehrere davon sind gestorben. Die beiden Lokomotivführer kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

= **Aachen:** Von der Ueberwachungsstelle der Ein- und Ausfuhr wurden im Monat April Waren im Schätzungswerte von 13 007 000 M. für verfallen erklärt. Außerdem wurden Sicherstellungen für Waren im Werte von 47 Millionen ausgesprochen. Unter den verfallenen Waren befinden sich Schmucksachen, die insgesamt einen Wert von etwa 1 470 000 Mark darstellen, ferner Gemüse und Obst für 1 300 000 M. und Zigarren und Zigaretten für 860 000 Mk.

= **Bersenbrück:** Hier mußten mehrere Hunde wegen Tollwutverdachts getötet werden. Die mikroskopische Untersuchung der Hundegehirne hat den Verdacht bestätigt. Acht Personen, die von den Tieren gebissen worden waren, sind dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin überwiesen worden.

Gerichtszeitung

Unterschlagungen in Höhe von 300 000 bis 400 000

Mark bildeten den Gegenstand einer Verhandlung der Strafkammer in Kleve. Die Sonsbecker Lebensmittelhändlervereinigung bezog vom Kreise die rationierten Lebensmittel und verteilte sie an die einzelnen Händler. Die Vereinigung hatte den 19jährigen P. Gomanns als Geschäftsführer angestellt. Dieser junge Mann hat nun im vorigen Jahre innerhalb vier Monaten die genannte Summe unterschlagen. Er will von dem Kaufmann P. Johann von Bürden aus Sonsbeck verführt worden sein. Das Geld verbrauchten sie teilweise, sie machten 10 bis 15 Autofahrten nach Krefeld und Düsseldorf und verpulverten in Weibergesellschaft bei jeder Fahrt 10 000 Mark. Anfang Januar beschlossen beide zu flüchten, da G. einsah, daß er sich nicht mehr halten konnte, als Bilanz gemacht werden sollte. In Wesel wurden die beschriebenen Blätter aus den mitgenommenen Geschäftsbüchern der Vereinigung herausgerissen und verbrannt. Gomanns wurde zu einem Jahr sechs Monaten, van Bürden wegen Hehlerei und Bestechung zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Von den Assisen in Lüttich ist ein gewisser Dolhard zum Tode verurteilt, weil er während des Krieges Agent der deutschen Polizei in Belgien war und der Polizei verschiedene Belgier angegeben hat, die dann zum Tode verurteilt worden sind.

Aus aller Welt

Kohlenlager auf dem Hunsrück.

Die Anzeichen für das Vorhandensein größerer Kohlenlager auf dem Hunsrück, die sich bisher in der Praxis immer nur für einen unbedeutenden Abbau verwenden ließen, werden durch zwei weitere Kohlenlager im Gebiet von Simmern gestützt. Eines wurde in der Nähe des dortigen Bahnweihers, ein weiteres an der Bahnstrecke nach Gmünden gefunden. In der Nähe von Castellaun wurde eine Thermalquelle entdeckt.

Attentat auf einen D-Zug.

Auf den um 1.32 Uhr nachts von Wanne weiterfahrenden DüZug Köln—Hamburg (Nr. 91) ist in der Nacht zum Sonntag zwischen Sinsen und Haltern ein verbrecherischer Anschlag verübt worden. Bubenhände hatten, wie die Herner Zeitung meldet, einen Sprengkörper auf das Gleis gelegt, der mit heftigem Knall explodierte, als der Zug die Stelle erreichte. Der Bahnkörper wurde beschädigt und eine eiserne Schwelle durchschlagen. Der D-Zug blieb glücklicherweise unbeschädigt und konnte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. An der Stelle des Attentates fand man Schraubenlaschen, Schraubenschlüssel, isolierten Kupferdraht, eine braune Schürze und ein braunes Taschentuch. Die Eisenbahnverwaltung hat auf die Ermittlung der Täter 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Wegen umfangreicher Spritschiebungen

ist der Bevollmächtigte von der Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in Frankfurt a. M., Schreiber in Hanau, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Köln in Untersuchungshaft genommen worden.

Eine nachträglich aufgedeckte Veruntreuung

eines bereits verstorbenen Beamten der Gruppen-Wasserwerke Rheinhessen hat einen Selbstmord zur Folge gehabt. Aus Scham über die Verfehlung ihres Gatten hat sich die Witwe des Beamten in Worms erhängt.

Verhaftete Räuber.

Die Kerle, die vor einigen Tagen aus dem Büro der Zeche Welheim 26 000 Mark geraubt hatten, sind in einer übelberüchtigten Straße in Essen verhaftet worden. Einen großen Teil des Geldes hatten sie bereits verpraßt.

Die rauchende Dienstmagd.

Olivia Petersson, Dienstmagd auf dem Pfarrhof von Vibh in Schweden, ist vom Gericht wegen Brandstiftung zu einem Monat Gefängnis und 20 839 Kronen Schadenersatz verurteilt worden. Die moderne Kuhmagd hatte im Stall beim Melken geraucht und durch Unvorsichtigkeit einen Brand verursacht, der einen großen Teil des Hofes einäscherte. Wegen ihres jugendlichen Alters wurde ihr bedingte Begnadigung zugebilligt. — Und wovon bezahlt sie den Schadenersatz?

Ein Raubüberfall wegen 60 Mark.

Ein Schlosser B. aus Buer-Resse wurde festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt, weil er beschuldigt wird, in der Nacht zum 5. Juni in Heiligenhaus einen Arbeiter überfallen, schwer mißhandelt und ihm seine Geldtasche mit Inhalt geraubt zu haben. Nachdem er ihn beraubt hatte, zog er ihn bis aufs Hemd aus, schnürte ihm die Beine mit einem Lederriemen zusammen und zog ihn von der Straße aufs Feld, wo er morgens von vorbeifahrenden Leuten gefunden wurde.

Sturz in den Kohlenturm.

Auf der Schachtanlage Westerholt stürzten zwei jugendliche Arbeiter in den Kohlenturm. Einer konnte sich im letzten Augenblick retten; der andere fand den Erstickungstod.

Eine Opernvorstellung für ganz Europa.

Eine Vorstellung der Berliner Staatsoper wurde auf drahtlosem Wege ganz Europa zugängig gemacht. In dem Spielraum der Oper wurde Musik und Gesang von mehreren Mikrophonen aufgefangen und auf Drahtleitungen nach der großen Funkenstelle Königswusterhausen geleitet. Durch eine Uebertragungsvorrichtung wurde die Aufnahme der Oper drahtlos in einem Umkreise von 1200 Kilometer weitergeleitet. Auf diese Weise war es möglich, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in London, Paris, Rom, Petersburg, Kristiania und anderen Orten den Gesang und die Musik der Berliner Oper zu hören.

Erstickungstod.

Bei Brunnenarbeiten in Rettigheim bei Heidelberg wurden Arbeiter betäubt, von denen vier den Tod durch Ersticken fanden.

Von der Straßenbahn überfahren.

Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in Saarbrücken. Ein junger Mann, der von der im Fahren befindlichen Straßenbahn abspringen wollte, kam so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche war bei vollem Bewußtsein und schrie furchtbar. An Ort und Stelle wurde ihm bald ein Notverband angelegt.

Brüssel-London in 1 einhalb Stunden.

Am Donnersrag legte ein Flugzeug die Strecke Brüssel-London in der Rekordzeit von 1 einhalb Stunden zurück.

Tödlich verunglückt.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag im Trirer Walzwerk. Ein 31 Jahre alter verheirateter Arbeiter aus Trier, Vater von 2 Kindern, war gerade mit der Füllung des Calzium-Carbid-Apparates beschäftigt, als dieser explodierte und die Glocke des Apparates ihm mit ungeheurer Wucht gegen den Kopf flog. Der Getroffene war sofort tot.

Beamtenseminare

Dem Nassauischen Städtetag hatte der Verband der Kommunalbeamten und -angestellten, Bezirksgruppe Nassau, den Antrag eingereicht, durch Errichtung von Beamtenseminaren für eine bessere fachmännische Ausbildung des Beamtennachwuchses zu sorgen. Ein Ausschuß des Städtetags hatte eine Denkschrift ausgearbeitet, die die Notwendigkeit der Errichtung solcher Seminare anerkennt.

Wohnungs- und Siedlungswesen

Staatsmittel für ostpreußische Siedlungsbauten.

Nachdem im März für die Provinz Ostpreußen einschließlich des Bezirks Marienwerder 34 Millionen Mark für Landesbaudarlehen angewiesen wurden, sind vom Volkswohlfahrtsministerium für den gleichen Zweck weitere 10 000 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Vermischtes

Die Laune eines Blitzes.

Einen wahrhaft mephistopheliſchen Spaß machte ſich dieſer Tage ein Blitzſtrahl, der bei einem ſchweren Gewitter in dem Küſtendorfe Borſſum das Wohnhaus eines Eiſenbahnſchaffners traf. Der Blitz ſchlug zunächſt mit dröhnendem Gepolter den Schornſtein des Hauſes in Trümmer, zerſplitterte mit Vehemenz den Dachfirſt und fuhr durch die auf ſolcherlei Art geſchaffene Oeffnung hinunter ins Wohnzimmer des Beamten. Dort ſprang der unheimliche hölliſche Funke durch die Scheibe des Glasſchrankes mitten in die Porzellanherrlichkeiten der Hausfrau hinein. Im Nu waren Teller, Taſſen und anderes Geſchirr wie von unſichtbarer Hand kurz und klein geſchlagen. Damit nicht genug, fuhr der Blitz aus dem Scherbenhaufen wieder heraus und ziſchend direkt in das blanke Ziffernblatt des Regulators hinein, deſſen Uhrwerk er augenblicklich zerſtörte. Nachdem er alſo ſein Mütchen gekühlt hatte, entſchwand der feuerige Rüpel lautlos durchs Fenſter, die ſchreckerſtarrten Hausbewohner in muffigem Schwefeldunſt zurücklaſſend.

„Armer Bankverein".

Ein fauler Witz iſt in Schwerte von Leuten verübt worden, die offenbar das neue Zwölfprozentige noch nicht recht vertragen können. Von der in Einzelbuchſtaben angebrachten Firmenbezeichnung an der Hauptfront des neuverputzten Gebäudes des Barmer Bankvereins war von unberufenen Händen der erſte Buchſtabe entfernt worden, ſodaß ſich das altangeſehene Inſtitut heute als „Armer Bankverein" empfiehlt.

„Wir werden genügend Banknoten drucken ..."

Ein Sonderberichterſtatter des „Petit Pariſien" hatte eine Unterredung mit Kraſſin. Ueber die Schulden Rußlands ſagte Kraſſin: „Unſere Regierung hat den Vorteil, keine Anleihen gemacht zu haben. Wir ſchulden dem Auslande nichts. Unſere Schulden im Inneren werden ſich von ſelbſt liquidieren. Wir werden genügend Banknoten drucken, damit das Geld nicht ernſt genommen wird; die Leute werden alſo dieſe Papiermengen verbrennen und die Lage wird klar ſein.

Handel / Gewerbe / Verkehr

Als Folge der Erhöhung der Fahrpreise

zeigt ſich im Verkehr von Mainz mit den Nachbarſtädten ein Rückgang des Reiſeverkehrs in den Perſonenzügen. Ausgenommen davon iſt der Berufsverkehr, der zwangsläufig fährt. Die Abwanderung macht ſich vor allem von der dritten zur vierten Klaſſe auffällig bemerkbar. Die vierte Klaſſe iſt jetzt derart überfüllt, daß zahlreiche Wagen dritter Klaſſe als vierte Klaſſe gefahren werden müſſen. Die zweite Klaſſe iſt noch ſchwächer beſetzt als bisher ſchon.

Deutsche Drucksachen in fremden Sprachen.

In letzter Zeit mehren ſich die Fälle, in denen deutſche Geſchäftsleute Druckſachen in fremden Sprachen, namentlich in der engliſchen oder franzöſiſchen, nach Dänemark verſenden. In Dänemark verſtehen faſt alle Geſchäftsleute Deutſch und es liegt nicht im deutſchen Intereſſe, dieſen Zuſtand durch Verſendung andersſprachiger Druckſachen zu verändern.

Humoriſtiſche Ecke

Bubi: „Warum warſt du geſtern nicht bei der Kinderſpeiſung?"

Mädi: „Ich komme bloß, wenn es Schokoladenſuppe gibt!"

Letzte Meldungen

Die amtliche deutſche Stelle bequemt ſich nun endlich die Zuſammenkunft, die der deutſche Miniſter für Wiederaufbau Dr. Rathenau mit dem franzöſiſchen Miniſter für die befreiten Provinzen Loucheur in Wiesbaden gehabt hat, zu beſtätigen.

Das Sondergericht 1 in Berlin unter Vorſitz des Landgerichtsrats Braun, verhandelt heute gegen den Techniker Max Hölz, der als Führer der Roten Armee im Vogtland eine unheilvolle Rolle geſpielt hat.

In Malmedy ſind die Arbeiter der Papierfabriken und die Gerbereiarbeiter in den Streik getreten, da der Arbeitgeberverband auf ſeinem Beſchluß der ungekündigten Lohnherabſetzung beharrt.

Verantwortlich für die Redaktion Pet. Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher, Brühl.

Plakate

in geſchmackvoller, moderner Ausführung werden allgemein beachtet und geleſen und erfüllen ihren Zweck. Zur Anfertigung derſelben empfiehlt ſich die mit den neueſten modernſten Plakatſchriften — — - ausgeſtattete - — —

Buchdruckerei Peter Becher,

Brühl, Schlosstrasse 23.
Fernsprecher 108 u. 109.

Stets grosses Lager in auffallenden Plakatpapieren.

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 und der dazu erlassenen Preußischen Ausführungsanweisung vom 7. Mai wird für den Landkreis Köln folgendes bestimmt:

§ 1.

Hinsichtlich der amtlichen Verteilung verbleibt es bis auf weiteres bei den bisherigen Bestimmungen.

§ 2.

Der Handel mit Milch wird von einer besonderen Erlaubnis abhängig gemacht. Die Erteilung bezw. Rücknahme der Erlaubnis wird den Bürgermeistern übertragen. Die Anträge auf Zulassung zum Handel mit Milch sind unverzüglich bei dem für den Wohnsitz des Händlers zuständigen Bürgermeisteramte einzureichen.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt.

§ 4.

Den Gemeinden bezw. Bürgermeistern bleibt es überlassen, weitere Ausführungsbestimmungen für ihren Bezirk zu erlassen.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1921 in Kraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Kreises Köln-Land
gez. Heimann, Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Brühl, den 13. Juni 1921.

Der c. Bürgermeister Neß.

Bekanntmachung.

Die Stadt ist augenblicklich reichlich mit Brikettscheinen versehen und hat neuerdings wiederum eine kleine Ueberweisung von Brikettscheinen erhalten. Im vorigen Monat sind Brikettscheine nicht abgeholt und deshalb ungültig geworden.

Ich bitte die Bürger dringend, jetzt in der günstigen Jahreszeit sich mit Briketts einzudecken.

Brikettscheine werden ausgegeben ab 15. dss. Mts. morgens von 8—1 Uhr auf dem Lebensmittelamt.

Brühl, den 13. Juni 1921.

Der c. Bürgermeister Neß.

Einladung

zur Sitzung des Gemeinderates von Bochem Freitag, den 17. Juni 1921, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Gemeindezuschlag zur Wanderlagersteuer.
2. Antrag Lehrer Schmitz Bochem wegen Uebernahme der Hälfte des elektrischen Lichtpreises der neuen Schule auf die Gemeinde.
3. Erwerb von Straßenland: „Am Kreuz".
4. Antrag Anton Kn[illegible] Bochem auf Gewährung eines Bauzuschusses zum Neubau eines Wohnhauses.
5. Ordnung betr. Grundsteuer nach dem gemeinen Werte.
6. Neuwahl des Schulvorstandes.

Brühl, den 13. Juni 1921.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Hausverkauf in Kierberg.

Die Kinder der zu Kiergerg verlebten Eheleute Peter Lützeler und Catharina geb. Decker lassen am

Mittwoch, den 15. Juni 1921,
nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Neab
das Wohnhaus Mühlenstraße Nr. 19

mit Hofraum, Hausgarten und Stallung meistbietend versteigern.

Im Anschluß an vorstehenden Hausverkauf läßt Frau Gastwirt Neab geb. Lützeler verschiedene Grundstücke Kierberg, unter der Wasserburg meistbietend verpachten.

Brühl. Justizrat Lennartz, Notar.

Brühler Zahn-Institut

102 Uhlstraße 102

neben Brennerei der „Alte Sänder"

Dieses Institut garantiert allen Zahn- und Mundleidenden nicht in die Hände eines unkundigen Pfuschmannes zu geraten. Als Garantie werden künstl. Zähne und Gebisse auf Verlangen in Ratenzahlung geliefert.

O. F. J. Jürgens.

Amer. Dental-Office.

Bitte auf genaue Adresse zu achten.

Billig und trotzdem gut

können Sie dort kaufen, wo der Grundsatz gilt: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Ein Geschäft, das nach diesem Prinzip handelt, pflegt zu inserieren, oft zu inserieren, denn nur so läßt sich der Umsatz vervielfachen. Je häufiger Sie also dem Namen eines Geschäftshauses in der Brühler Zeitung begegnen, mit um so größerem Vertrauen können Sie annehmen, daß Sie in diesem vorteilhaft bedient werden. Dort

können Sie stets kaufen!

Beerdigungs-Anstalt
Gebr. Pilartz
Köln, Streitzeugasse 19
Fernspr. A 1190 Gegr. 1850
Telegramm-Adr. „Gepil" Köln
Särge — Trauerdekorationen
Uebernahme ganzer Beerdigungen.
Transporte von und nach auswärts.

+ Geschlechtsleiden +

akute und chronische Fälle von Syphilis-, Haut-, Harnröhren-, Blasen-, Nieren-, Rheuma-, Ischias und Frauenleiden gründliche Ausscheidung (keine Einspritzungen) von **Quecksilber u. Salvarsan, behandelt**
Dr. med. Steintal, Kurarzt in Klenkes Lichtkurbad, Köln, Pantaleonswall 19.
Sprech-Stunden 11—12 Blut- und Urinuntersuchung.

Druck-sachen

besitzen nur dann eine werbekräftige Wirkung, wenn sie sich durch Eigenheit in Form u. Papier Beachtung erzwingen. Nur die aus der Masse herausfallende Reklame prägt sich eindringlich in das Gedächtnis des Beschauers ein

Buchdruckerei P. Becher
Fernsprecher 108 und 109

Breitlauch-
u. Tabakpflanzen zu verkaufen. Chr. Sonntag, Wingsdorf, Euskirchenerst. 102

Fast neuer
blauer Rock für Junge von 16-17 Jahren billig zu verkaufen Wo sagt die Geschäftsstelle.

1 Tafeltuch (Damast) für 18 Personen mit Servietten neu u. wundervolle handgestickte Eßzimmerdecke (Ausschnittarbeit) preiswert zu verkauf. Bescheid in der Geschäftsst.

1 fast neues komplettes
Pferdegeschirr und eine frischmelkende Ziege zu verkaufen. Brühl, Kölner-Chaussee No. 186.

Prima w. Leinen-
Damen- u. Kinderschuhe
zum Preise von 50 u. 40 M zu verkauf. Jean Schall, Bahnhofstr. 13 I abends n. 8 Uhr. 2× schellen.

Vertauscht Kartoffel
gegen Zucker ein. Ang. u. P. S. 7000 an die Gesch.

6 Schaufenster gefl. brachten
Preiswürdig kaufen
Sie Ihre
Tapeten
Dekorationsleisten, Buntglaspapiere, Wachstuche u. Linoleum bei
C. Niederstein, Köln,
Gegr. 1880
Bürgerstr. 22 u. 24, a. Rath Ecke Alterm. U. Taschenm.

Briefbogen
mit Umschlägen (Herren-Format) in Kartons zu je 50 Stück, in sehr guter Qualität, liefert mit ::: oder ohne Druck :::
Buchdruckerei
Peter Becher
Schloßstraße 28
Fernruf 168, 169.

Billige Möbel
Mod. Küchenein. v. 1380 Mark
„ Schlafz.-Einr. 2200 „ „
Küchenbüfettschr. v. 300 „ „
Eis. Herde „ 400 „ „
2tür. Kleiderschr. „ 480 „ „
Vertikows „ 450 „ „
Waschkomoden „ 230 „ „
Betten m. g. Matr. „ 250 „ „
sow. Chaiselongue, Diwans, Sofas, Tische u. Stühle z. v.
Müller, Köln, Langengasse 29 am Neumarkt.

Eine gute
Milchziege
zu verkaufen. Heinr. Koch, Wingsdorf, Euskirchenerstr. 200

11 Legehühner
und 1 Hahn zu verkaufen Schmitz, Bonnstraße 80.

Kaninchen
0,2 Fr. Silber 9 Mon. alt weg Aufgabe der Zucht zu verk. Bochem, Weilerstr. 17 b

Eine 7jährige
Stute
für Landarbeit zu verkauf. Kierberg, Mühlenbach 45.

Schäferhund
Kreuzung, sehr wachsam u. 3 Junge, 6 Wochen alt, umständehalber zu verkaufen. Heinr. Krings, Bahle 38.

Wachsam. Hund
zu verkaufen, 1/2 Jahr alt.

Bitte ausschneiden.

Der weiteste Weg lohnt.

Köln, Mauritiussteinweg 39, I. Etg.
Neu eingetroffen sind moderne und schicke
Anzüge
mit schrägen Taschen und schicke, glatte Fassons, beste Verarbeitung, feinste Stoff-Qualitäten. Engl. Muster, hell blau, marengo usw.
Konkurrenzlose Preise.
150, 275, 490 Mark usw.
Abt. II: Wenig getragene
Herren-Mass-Garderoben
Achten Sie bitte auf Nr. 39.
Fraier's neu eröffnetes **Etagengeschäft**
Köln, Mauritiussteinweg 39, I. Etg.
Ueberzeugen Sie sich.

Das Geschäft ist über Mittag geöffnet.

Stets der Billigste
Herren- u. Burschenanzüge
Grosse Auswahl, grösstenteils eigene Anfertigung zu 275.—, 290.—, 335.—, 450.—, 500.—, 550.—, 600.—, 725.— 865.— M
Dito Sportpaletots, selten schick 550.—, 685.—, 750.— M
Starke Hosen aus Resten
in allen Grössen für Knaben 35,— M, für Burschen 55.— bis 65.— M, für Herren 60.—, 75.—, 98.—, 110.— 135.—, 150.—, 195.— M, Leinen-Joppen, alle Grössen, 65.—, 75.—, 85.—, 100.—, 130.— M.
Gehrockanzüge Verkauf u. leihweise.
Nur 37 Gertrudenstr. 37, Köln
Tuch- u. Maßgeschäft Wagner. Fahrt wird vergütet. Bitte genau auf Nr. 37 zu achten, in der Ecke.

Möbel Speisezimmer Schlafzimmer kompl. Küchen sowie einzelne Küchen und Kleiderschränke, — Waschkommoden, Bettstellen, Herde und Polsterwaren.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Lagerung kostenlos
Julius Stümann
Köln, Neumarkt 35.

Für Wiederverkäufer!
Zigaretten zum Fabrikpreis!
(Yenidze, Fabian, Nonerburg, Batschari, Manes, Zuban und viele andere Marken)
Für Wirte!
Salem blau, dick, Salem grau mit Gold
Ziggarren, Qualitätsware,
Mk. 500.— 600.— 700.— und höher.
Tabake von Du Mont, Böninger usw.
Kautabacke von Grimm & Tricpel
Paul Bärsag, Köln
An St. Agatha 17

Reisende auch Damen
verdienen täglich viel Geld durch den Allein-Vertrieb meines Haushaltungs-Artikel D. R. P. an Private Caution vom 400 Mk. erforderlich.
Wilhelm Martin, Köln Tentoburgerstr. 5 I

Neu eingetroffen:
Ein Posten
Strickbinder
in schöner Farbenstellung
25,— 20,— 15,— 12,—
10 50 M.
Paul Hope,
Kölnstraße 12.

An- und Verkauf
von Immobilien jegl. Art
Immobilien Kuhn,
Köln
Venloerstr. 18. Tel. B 3855

Billiger Möbelverkauf
in kompl. Betten, Kleiderschränke (1 u. 2tür.) Waschkommoden u. Leinenk.
Küchen-Schränke, Anrichte, Stühle, Ausziehtisch, Bücher-Schränke Schreibtische, Bilder, Teppiche usw. verkauft wegen Raummangels billig
Köln, Kämmergasse 27 bpt. Kellner
Vom Hauptbahnhof mit Linie 18, 20 und 21 zu erreichen.

Kognak
Verschnitt, 38/40% feine milde Qualität, per Flasche
35 Mk. mit Glas.
Bei Mehrabnahme billiger.
Sonstige Branntweine
billigst gut Proben zu Dienst
Sünder, Köln, B 3123
Richard Wagnerstr. 38

In großer Auswahl
Spalier- u. Dachlatten, Sparren, Zink u. dreieck. Latten, Schalbretter allerbilligst.
Wilh. Streck, Bonn

1 Kastenwagen
ca. 3×1,50 m
1 Kastenwagen ca. 3,50×1,55 m, 1 Break-Kastenwagen ca. 1,50×1,10 m weil überflüssig, preiswert zu verkaufen. Deutsche Barackenbau-Gesellschaft m. b. H., Kalscheuren bei Köln.

Wegen Aufgabe
des Geschäftes zu verkaufen:
50 kg. Zylinder-Oel
40 kg Maschinen-Oel
60 kg. Staubungs-Fett.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Haarnisse beseitigt radikal
A. Lux, D.-Brüler Salon Köln, Thiebaldsgasse 115 a Neumarkt.

Phorosan-Heilinstitut
Ambulatorium für Haut und Geschlechtskranke
Köln, Mauritiussteinweg 75
Spezialarzt:
Dr. med. F. Wagner
Sprechst. vorm. 1/2 10 — 1 nachm. 3 — 5 Uhr
Ohne Berufsstörung.
Getrennte Warteräume

Augendiagnose
Homöopathie — Naturheilmethode. Glänz. Heilerfolge bei akuten u. chronischen Leiden all. Art, ohne Operation. Ph. Braunstein, Brühl, Bonnstr. 12. Zu sprechen tgl. von 2—6 Uhr. Sonnt. 11—1.

Ein Posten
Biber-Hemden
43 Mk.
Paul Hope
Brühl, Kölnstr. 12.

5 tüchtige
Schreiner
stellen sofort ein
Deutsche Barackenbau-Gesellschaft m. b. H., Kalscheuren bei Köln.

Ein tüchtiger selbständiger
Fuhrknecht
gesucht. Wwe. G. Wind, Mühlenstr. 87.

Ordentliches
Mädchen
vom Lande sucht Stundenstelle. Näh. in der Gesch.

Brav. Mädchen v. Lande, das auch melken kann, für kl. besser. ländl. Haushalt ges. Bertsch, Bohle 5 bei Brühl.

Ordentliches junges
Mädchen
gesucht. Kölnstr. 12.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Aelt. Dienstmädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Uhlstraße 4.

Küchen
naturlasiert, 1800 Mk., Vertikow mit Spiegel 560 Mk. Kleiderschränke von 450 Mk an, Waschkommoden 299 Mk. zu verkaufen.
M. Zirkus, Kaiserstr. 56.

Tüchtiges Mädchen
tagsüber bei hohem Lohn gesucht. Kaiserstr. 101.

Stundenmädchen
oder Frau für 1/2 Tage gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Alleinstehender Mann, 55 Jahre alt sucht erfahrene, unabhängig ältere Frau od. Fräulein zur
Führung des Haushalts.
Zu erfragen nachmittags 5 Uhr ab Uhlstraße 101, 1. Etage.

Stundenmädchen
gesucht. Wo sagt die Gesch.

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Chr. Zingsheim, Wingsdorferstr. 47.

Suche ein gewissenhaftes
Fräulein
die mir im Geschäft behilflich ist. W. A. Mauren, Kölnstraße 41.

2 Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar gesucht. Angebote u. A. St. 7091 an die Geschäftsstelle.

Schlafstelle frei
in Wingsdorf, Hähnenweg 30

2 leere Zimmer
zum Unterstellen von Möbeln von Flüchtlingsfamilie gesucht. Genehmigung des Wohnungsamtes vorhanden. Gefl. Ang. u. K. W. 799 an d. Gesch.

Gutes bürgerliches
Kosthaus zu haben.
Zu erfragen in der Gesch.

Junges Ehepaar aus bess. Familie sucht
2—3 Räume
in nur gutem Hause zu mieten Seit 1 Jahr am Wohnungsamt gemeldet. Angeb. u. A. B. 7089 an die Gesch.

Wohnungsgesuch.
Gesucht werden in Brühl
3 möbl. Zimmer
mit Küche. Angebote werden in Köln 4 unmöbl. Zimmer nebst Küche.
Angebote u. K. B. 798 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
komplette Küche
u. eine Schlafkarre zu verkaufen. Kölnstr. 176.

Kleeheu zu kaufen gesucht.
Auguste-Viktoriastr. 22.

Solider Mann, Witwer, 45 Jahre, mit 4 Kindern im Alter von 8—15 Jahren sucht auf diesem Wege eine passende
Lebensgefährtin.
Angebote unt. B. B. 7092 an die Geschäftsstelle.

Verloren
Montag morgen v. Schützengartenstr. zum Bahnhof silberne Damen-Armbanduhr. Gegen Belohnung abzugeben Schützenstr. 14.

Portemonnaie mit Inh. Markt Brühl gefunden. Abzuholen Weber, Gerzdorf, Zeltgenheim, Hauptstr. 21, nach 5 Uhr nachm.